



pfarreiblatt

10/2017 1. bis 31. Oktober Pastoralraum im Rottal



Willkommen, bunte Jahreszeit!

.....	
Rückblick Firmstart	5
.....	
Kilbi St. Ottilien	6
.....	
Rückblick Firmung Grosswangen	10

Gottesdienste im Pastoralraum

Sonntag, 1. Oktober Grosswangen 09.00 Ettiswil 10.15	26. Sonntag im JK Kommunionfeier Kommunionfeier
Donnerstag, 5. Oktober Buttisholz 09.00	Kommunionfeier
Freitag, 6. Oktober Ettiswil 09.00 Buttisholz 15.00	Herz-Jesu-Freitag Kein Gottesdienst! Kommunionfeier im Primavera
Samstag, 7. Oktober Ettiswil 18.00	Kommunionfeier
Sonntag, 8. Oktober Grosswangen 09.00 Buttisholz 10.15	27. Sonntag im JK Kommunionfeier – Kilbi Kommunionfeier
Donnerstag, 12. Oktober Buttisholz 09.00	Wortfeier – gestaltet von der Frauenliturgiegruppe
Samstag, 14. Oktober Buttisholz 19.00	Eucharistiefeier
Sonntag, 15. Oktober Grosswangen 09.00 Ettiswil 10.15	28. Sonntag im JK Eucharistiefeier Eucharistiefeier
Donnerstag, 19. Oktober Buttisholz 09.00	Eucharistiefeier
Freitag, 20. Oktober Buttisholz 19.00	Kilbi Gattwil Eucharistiefeier – es singt der Jodlerklub Schlossgruess
Samstag, 21. Oktober Ettiswil 18.00 Buttisholz 19.00	Eucharistiefeier Kommunionfeier – mit der Feldmusik und Sebastian- bruderschaft/Schützenverein
Sonntag, 22. Oktober Grosswangen 09.00 Buttisholz 10.15	29. Sonntag im JK Eucharistiefeier Eucharistiefeier
Donnerstag, 26. Oktober Buttisholz 09.00	Eucharistiefeier
Samstag, 28. Oktober Buttisholz 19.00 Ettiswil 18.00	Eucharistiefeier Wortfeier – Jugendgottesdienst

Sonntag, 29. Oktober 30. Sonntag im JK
Grosswangen 09.00 Eucharistiefeier
Ettiswil 10.15 Eucharistiefeier

Kapelle St. Ottilien, Buttisholz

Sonntag, 15. Oktober Kilbi St. Ottilien
10.30 Kommunionfeier im Festzelt

Mittwoch, 4./18. Oktober
15.30 Rosenkranzgebet
16.00 Eucharistiefeier mit Augensegen

Sonntag, 1./8./15. Oktober
14.00 Rosenkranzgebet
14.30 Vesper mit Augensegen

Betagtenzentrum Linde, Grosswangen

Dienstag, 3./24./31. Oktober
09.30 Kommunionfeier

Freitag, 6. Oktober Herz-Jesu-Freitag
09.30 Kommunionfeier

Dienstag, 10. Oktober
09.30 Eucharistiefeier

Dienstag, 17. Oktober
15.00 Eucharistiefeier mit Krankensalbung

Sakramentskapelle, Ettiswil

Dienstag, 3./10./17./24./31. Oktober
18.30 Rosenkranzgebet
19.00 Eucharistiefeier

Alters- und Pflegeheim Sonnühl, Ettiswil

Mittwoch, 4./18./25. Oktober
16.45 Kommunionfeier

Mittwoch, 11. Oktober
16.45 Eucharistiefeier

Pfarreichroniken

Taufen

Wir durften folgende Kinder in die Christengemeinschaft aufnehmen.

Buttisholz

- 10.9. Mayara Rodrigues Dos Santos
- 10.9. Finn Hebler
- 16.9. Liam Marti

Grosswangen

- 16.9. Flavio Elia Blum

Ettiswil

- 3.9. Petros Fishaye
- 17.9. Laura Ritter

Möchten Sie Ihr Kind taufen lassen? Dann melden Sie sich auf dem entsprechenden Pfarramt für ein Taufdatum.

Kollekten

Buttisholz

6.8.	Papstopfer	125.75
13.8.	Bistum Basel	129.65
15.8.	Sanierung Kirche Sörenberg	548.80
20.8.	Kirchenrenovation Ettiswil	199.50
27.8.	Caritas	205.05
1.9.	Spitex Buttisholz/Nottwil	387.75
3.9.	Theologische Fakultät Luzern	181.80
3.9.	Jungwacht Buttisholz/60 Jahre	361.70

Grosswangen

30.7.	schw. Berghilfe	321.55
6.8.	Ärzte ohne Grenzen	245.30
13.8.	Bistum Basel	395.70
15.8.	Sanierung Kirche Sörenberg	89.90
19.8.	Kirchenrenovation Ettiswil	1014.—
27.8.	Caritas	246.20

Ettiswil

6.8.	Papstopfer	229.30
12.8.	Bistum Basel	64.20
15.8.	Sanierung Kirche Sörenberg	132.10
20.8.	Kirchenrenovation Ettiswil	170.55
23.8.	Beerdigungsofner	1076.60
26./27.8.	Kirchenrenovation Ettiswil	694.35

Verstorben

Wir mussten Abschied nehmen von:

Ettiswil

Viktor Krummenacher-Hodel, geb. 1944
Verena Mathis-Dubach, geb.1952

Trauungen

Den Bund der Ehe haben geschlossen

Grosswangen

26.8. Melanie und Thomas Lipp

Ettiswil

26.8. Samuel und Andrea Hofstetter

Kontakte

Pastoralraumteam

Diakon Kurt Zemp, Pastoralraumleiter	079 299 37 38
kurt.zemp@pastoralraum-im-rottal.ch	
Eduard, Birrer, Leitender Priester	079 455 98 87
eduard.birrer@pastoralraum-im-rottal.ch	
Diakon Benedikt Hänggi, Mitarbeitender Seelsorger	079 213 73 45
epoque-basel@gmx.ch	

Sekretariate

Pfarrsekretariat Buttisholz	041 928 11 20
Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz	
buttisholz@pastoralraum-im-rottal.ch	
Pfarrsekretariat Grosswangen	041 980 12 30
Dorfstrasse 4, 6022 Grosswangen	
grosswangen@pastoralraum-im-rottal.ch	
Pfarrsekretariat Ettiswil	041 980 23 30
Surseestrasse 2, 6218 Ettiswil	
ettiswil@pastoralraum-im-rottal.ch	

Was mich bewegt

Wie viel Religion steckt im Sport?

Die Leichtathletikweltmeisterschaft in London ist Vergangenheit, ebenso die Weltklasse Zürich. Verfolgt habe ich beide. Geliebt sind Erinnerungen an spektakuläre Momente, gefüllte Stadien, unglaubliche (Best-)Leistungen und eine grandiose Stimmung. Neben all dem hat mich ein Bild besonders beeindruckt. Wie die Athletinnen und Athleten ins Stadion einlaufen, wie sie vorgestellt werden, dies alles ist nicht bloss Stimmungsmache, sondern ein uraltes Ritual. Jetzt entscheidet sich, ob die Kraft ausreicht. Das Ritual verhilft zur Konzentration und verstärkt die Bereitschaft, alles zu geben. Mancher Athlet, manche Athletin hat dazu noch ein eigenes Ritual: das Kreuzzeichen, das Stossgebet, den Blick gegen den Himmel. Nicht selten kniet eine(r) auf die Rennbahn. Sie alle brauchen Zeichen und Formen, die sie sich angeeignet haben, als sie religiös sozialisiert wurden.

Auf dem Wettkampfpfplatz gibt es Regeln, gegen die nicht verstossen werden darf. Sie haben Geltung, wie die Zehn Gebote. Der Regelverstoss wird bestraft, Gewalt ist nicht erlaubt. Im



Sport wie auf dem Feld der Religion wird von Moral und Ethik gesprochen. Das führt dazu, dass Ausdauer, Kraft und Technik letztlich nicht alleine entscheiden. Die Gesinnung spielt mit – ein unfairer Sieger wäre ein schlechter Sieger.

Die Frage bleibt: Warum ist so viel Religiosität aus den Gotteshäusern in die Event-Kultur des Sports ausgewandert?

Sportliche Leistungen und Erfolge sind nur durch Teamgeist, Hingabe und inneres Feuer zu erreichen. Alles Eigenschaften, die auch wir als Pastoralraumteam besitzen. Kommen Sie mit uns auf den Weg. Wir bieten Ihnen keine Sportevents, dafür Feste der Begegnungen. Wir wollen uns in den Dienst der Menschen stellen. Ein waches Auge und ein waches Ohr haben, Zeit für einen Händedruck oder ein liebes Wort.

Herzlich

Nicola Arnold

Fachverantwortung Jugendarbeit

Rückblick Minifest



Am Sonntag, 10. Sept. waren die Ministranten aus Buttisholz und Grosswangen am Minifest in Luzern anzutreffen. Mit dem Bus sind sie nach Luzern gefahren. In der Allmend angekommen, versammelten sich alle 8000 Minis aus der ganzen Deutschschweiz auf dem grossen Platz und nahmen am Eröffnungsgottesdienst teil. Die Minis aus Buttisholz waren mit ihren orangeleuchtenden Chäppis schon von weitem sichtbar.

Nach dem Gottesdienst waren rund 150 verschiedene, coole Ateliers für die Minis offen. Dabei konnten sie sich bei Spiel und Spass bewegen oder mit ganz ruhiger Hand etwas gestalten.

Zum Schluss gab es ein traditionelles «Ballon-Feuerwerk». Anschliessend hiess es Abschiednehmen und die Scharen machten sich gesund, glücklich und müde auf den Heimweg.

Thomas Künzli

Rahel Heini

Herzliche Gratulation

Am Freitag, 1. September, durfte Nicola Arnold ihren Fachausweis Katechetin nach Formodula in der Kirche St. Johannes in Luzern entgegennehmen. Die Ausbildung umfasst diverse Pflicht- und Wahlmodule, welche sie mit Bravour gemeistert hat. Herzliche Gratulation und viel Freude am Ausüben deiner Arbeit im Pastoralraum.

Kurt Zemp, Pastoralraumleiter



Gemeinsam Richtung Firmung



54 Firmanden aus Buttisholz und Ettiswil haben den ersten Schritt des gemeinsamen Firmweges begangen und haben dabei nicht nur viel über das bevorstehende Sakrament, sondern vor allem auch viel über sich selbst gelernt.

Seit Anfang August ist der Pastoralraum im Rottal errichtet: Nun sind sowohl Jugendarbeit als auch Firmung über den pfarreübergreifenden Pastoralraum organisiert. So werden die Jugendlichen dieser Pfarreien künftig auch ihren Weg bis zur Firmung gemeinsam gehen.

Der Himmel war wolkenverhangen, als sich die Firmanden am Sonntagmorgen aufmachten Richtung rauer Wildnis des Finsterwaldes. Nach drei Regentagen in Folge hofften alle auf trockenes Wetter. Doch die Wettergötter schienen heute auf der Sonnenseite zu stehen – Kilometer für Kilometer wurde es freundlicher am fernen Horizont.

Was heute geschehen soll, wird wohl für etliche Teilnehmende – Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren – unentdecktes Neuland sein: Begleitet vom Erlebnispädagogen

Urs Emmenegger, den beiden Firmwegverantwortlichen Chantal Lampart und Nicola Arnold sowie einer 14-köpfigen Begleitgruppe waren die Firmanden heute ohne Smartphone unterwegs, dem rudimentären Leben ausgesetzt, ohne Kontakt zur vernetzten Aussenwelt. – Statt Digitalität gab es Biodiversität! In Kleingruppen erlebten die Jugendlichen die Möglichkeiten der unverstellten Natur und mussten sich dabei kniffligen Fragen stellen, deren Antworten gar mühselig zu finden waren: Warum fällt es uns schwer, auf der anderen Seite des Ufers zu gehen? Wieso macht es uns Angst, loszulassen und vor den steilsten Hängen zu stehen? Und wie können wir unseren Stärken in die Augen blicken?

Bei gemeinsamen Projekten – vom Rüblicake über dem offenen Feuer bis zum fast zwei Meter hohen Steinturm – haben die Jugendlichen viel über die Natur, aber vor allem auch viel über sich selbst gelernt. Das Fundament für den bevorstehenden Firmweg ist somit gelegt – und bestimmt wird er noch einige weitere Überraschungen bereithalten.

Für die Begleitgruppe: Larissa Haas

Buttisholz aktuell

Senioren AKTIV

Velofahren: Mo, 2. Okt., Tagestour mit Verlad ab Hirschenplatz.

Jassen: Di, 3. Okt. 13.30 im Primavera.

Aquafitness: Do, 5. und 19. Okt., 17.00 im SPZ Nottwil.

Stricken: Di, 10. Okt. 13.30 im Haus Arigstr. 20.

Mittagstisch: Do, 12. Okt., 12.00 im Primavera. Anmeldung zwei Tage im Voraus unter 041 929 65 23

Wandern: Di, 24. Okt. Escholzmatt-Marbach.

Bibelgruppe

Do, 5. und 19. Okt. um 20.00 im KAB-Lokal.

Mütter- und Väterberatung

Di, 3. und 17. Okt. an der Arigstr. 20. Termin nach telefonischer Anmeldung gleichentags 8.00–9.00 bei Frau Helen Betschart, 041 495 26 29.

Biblische Landschaft

Ab Di, 24. Okt. wird in der Pfarrkirche «Der Hauptmann aus Kafarnaum» als biblische Landschaft dargestellt.

LK 7,1-7

Filmabend FG

Am 20. Okt. um 19.30 lädt die Frauengemeinschaft zum Film «Die Göttliche Ordnung» im Träff 14 ein. Anschliessend gibt es Kaffee und Kuchen.

Unkostenbeitrag: 5.- Fr.
Herzliche Einladung an alle!

Sonntag, 15. Oktober und Freitag, 20. Oktober

Herbstzeit-Kilbizeit in Buttisholz



Kilbistand zu Gunsten des Hospiz Zentralschweiz

Die St.-Ottilien-Kilbi vom 15. Oktober ist für die Frauengemeinschaft Buttisholz Anlass, sich für Mitmenschen zu engagieren. Dieses Jahr geht der Erlös aus dem traditionellen Kuchenverkauf am Kilbistand und aus dem Pilgerstübli an das Hospiz Zentralschweiz.

Ziel der gemeinnützigen Stiftung Zentralschweiz ist es, ein Hospiz in der Region als «sozialmedizinische Institution mit Palliative-Care-Auftrag» aufzubauen und zu betreiben. Sterbenden, die älter als 18 Jahre sind, soll mit Hilfe einer liebevollen und individuellen Begleitung und Betreuung eine würdige Gestaltung

des letzten Lebensabschnittes ermöglicht werden. Auch Angehörige und Freunde werden mit einbezogen. Das Hospiz nimmt Patientinnen und Patienten jeder sozialen Herkunft und Glaubensrichtung auf. Es will auch die Aus- und Weiterbildung von freiwilligen Hospiz-Helferinnen und -Helfern fördern.

Die Begleitung mit einem klaren Bekenntnis zu den Grundsätzen der Palliative Care setzt sich engagiert dafür ein, dass betroffene Menschen auch in der letzten Lebensphase eine möglichst hohe Lebensqualität erfahren.

Um wiederum einen leckeren Stand präsentieren zu können, rufen wir alle auf, uns Gebäcke aller Art zum

Kilbi Gattwil Freitag, 20. Oktober

19.00 Uhr

Gottesdienst, es singt der Jodlerklub Schlossgruess. Im Anschluss Kilbibetrieb bei der Familie Geissler-Jurt, mit Kilbirad und Spielen für Gross und Klein.

Auch für die Verpflegung ist gesorgt. Im Angebot stehen Pizzen, Kuchen und natürlich das Kilbi-Kafi. Das Gatteler Kilbiteam freut sich auf viele Besucher!



Kilbi in St. Ottilien
Sonntag, 15. Oktober

10.30 Uhr

Festgottesdienst im grossen Festzelt, mit Pastoralraumleiter Kurt Zemp, es spielt die «Plauschmusik Oberkirch». Anschliessend besteht die Möglichkeit zur Verpflegung.

Kilbibetrieb

Attraktive Stände locken zum Verweilen. Unterhaltung im grossen Festzelt mit «Burgrain-Musikanten».

ab 12.30 Uhr

Kaffee und Kuchen im Pilgerstübli.

14.30 Uhr

Vesper mit Augensegen in der Kapelle.

ab 16.00 Uhr

Raclettezelt offen.

Feines Raclette im gemütlichen Ambiente.

Verkauf zur Verfügung zu stellen. Die Backwaren können am Sonntag, 15. Oktober am Kilbistand abgegeben werden (Torten sind besonders beliebt). All diesen grosszügigen Spendern und zahlreichen Käufern danken wir schon heute recht herzlich für die Unterstützung.

Bei Fragen: Yvonne Indergand,
041 340 58 64 oder
vorstand@fg-buttisholz.ch

Frauengemeinschaft Buttisholz

Neues Eltern-Kind-Café in Buttisholz

Ab Oktober gibt es in Buttisholz einen ungezwungenen Rahmen, wo sich Eltern mit Kleinkindern treffen können. Jeweils am ersten Freitag im Monat findet neu das Eltern-Kind-Café statt.

Vor Jahren wurde das Eltern-Kind-Café in Buttisholz mangels Interesse aufgehoben. In den vergangenen Monaten häuften sich jedoch wieder Anfragen zu einem solchen Rahmen. Der Elterntreff, der das Angebot damals etliche Jahre unterhielt, hat sich Gedanken gemacht, wie man ein Eltern-Kind-Café nun wieder auf die Beine stellen könnte. Gesucht wurde unter anderem ein Raum. Fündig wurde man im «Rosalie». Denn das Geschäft für schöne Geschenke im Dorf 8 unterhält neu einen Bio-Imbiss.



Jeden ersten Freitag

Nun sind also jeden ersten Freitag im Monat interessierte Eltern mit ihren Kleinkindern eingeladen, sich zwischen 9 und 11 Uhr unverbindlich im «Rosalie» zu treffen. «Ziel ist es, beim gemütlichen Treffen neue Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Man bezahlt einfach, was man konsumiert. Ansonsten ist das Angebot kostenlos», ist vom Elterntreff zu erfahren. Am 6. Oktober findet das Eltern-Kind-Café zum ersten Mal statt.

Einfach vorbeikommen

Eltern mit kleinen Kindern aus Buttisholz und Umgebung dürfen bei Interesse einfach vorbeischauen. Vor Ort werden jeweils auch Mitglieder des Elterntreffs sein. Selbstverständlich findet man im Bio-Imbiss auch einige altersgerechte Spielsachen. Bei Fragen zum Angebot erhält man Auskunft unter elterntreff@fg-buttisholz.ch oder direkt im «Rosalie».

Elterntreff Buttisholz

Die Daten des Eltern-Kind-Cafés in Buttisholz

6. Oktober, 3. November, 1. Dezember, 5. Januar 2018, 2. Februar, 2. März, (6. April kein Eltern-Kind-Café), 4. Mai, 1. Juni und 6. Juli

«E Schachtelgeschecht»

Am Mittwochnachmittag, 25. Okt. werden Familien mit Kindern ab 4 Jahren im Singsaal Buttisholz mit einer besonderen Geschichte beschenkt. Irène Haupt und Rita Carlin erzählen, wie eine Zirkusgeschichte zur Geburtstagsüberraschung wird. Karl schenkt seinem verträumten Freund Hugo zu seinem Geburtstag nämlich eine Zirkusgeschichte. Die «Schachtelgeschecht» beginnt um 14.00 und um 15.30 Uhr und dauert etwa 45 Minuten. Grosse und kleine Zuhörer und Zuhörerinnen sind an diesem Anlass herzlich willkommen. Informationen erhält man bei Monika Burger unter elterntreff@fg-buttisholz.ch oder Telefon 041 495 01 92.

Elterntreff Buttisholz

«Von Tür zu Tür»

Adventshaus 2017

Wer gestaltet ein Adventsfenster?

Ob alleine, als Familie oder Gruppe, wir freuen uns über viele Ideen. Wir sind überzeugt, dass wir in unserer Gemeinde viele kreative Personen haben.

Die leeren Fenster werden am Mi, 18. Oktober zwischen 18.45 und 19.15

beim Träff 14 an die Bastler abgegeben. Annahme der fertigen Fenster ist am Sa, 2. Dez. zwischen 9.00 und 10.30 beim Adventshaus.

Anmeldung für ein Adventsfenster bitte bis Montag, 9. Oktober an: Esther Bättig, Sebaldematt 9, 041 928 01 94

Herzlichen Dank an alle bereitwilligen Helferinnen und Helfer.



Pfarreirat Buttisholz

Grosswangen aktuell

Anmerkung zur Versand- adresse des Pfarreiblattes

Bereits halten Sie die 3. Ausgabe unseres neuen Pfarreiblattes in der Hand. Viele positive Rückmeldungen zeigen, dass sich die Grosswangerinnen und Grosswanger gut an die neue Form der Pfarreinachrichten gewöhnt haben.

Leider ist die Adressierung des Pfarreiblattes unbefriedigend. So wird häufig lediglich der Name des Ehemannes verwendet und nicht des Ehepaars.

Im Zusammenhang mit dem Pastoralraum werden wir in absehbarer Zeit eine elektronische Adressverwaltung erhalten und anschliessend die Adressen als Ehepaar oder Familie erfassen können.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen weiterhin viel Freude beim Lesen des Pfarreiblattes.

Krankensalbungsfeier

Am Di, 17. Okt. halten wir um 15.00 im Betagtenzentrum Linde eine Krankensalbungsfeier. Wir laden dazu alle Kranken und Betagten unserer Pfarrei herzlich ein. Wer die Feier aus gesundheitlichen Gründen nicht besuchen kann und das Sakrament zu Hause empfangen möchte, melde sich bitte bei Pfarrer Edi Birrer, Tel. 041 928 11 20.

An diesem Dienstag entfällt der Gottesdienst um 9.30.

Elternabend Erstkommunion

«Weisser Sonntag – ein Fest der Freude – ein Fest der Gemeinschaft»

Am Do, 26. Okt. findet im Pfarreitreff um 19.30 der Elternabend Erstkommunion statt. Auch der Weisse Sonntag 2018 soll für unsere Erstkommunikanten zu einem ganz speziellen Festtag werden. Damit dies gelingt, erhalten die Eltern wichtige Informationen rund um das Sakrament Erstkommunion. Weiter werden am Elternabend auch Arbeitsgruppen gebildet, in denen auf den Weissen Sonntag hin viele Ideen umgesetzt werden können.

Das Pfarreiteam freut sich jetzt schon auf ein gemeinsames Miteinander!

Schülergottesdienste

4. Klasse – Mittwoch, 25. Oktober, 8.10 Uhr

Vorlagergottesdienst JUBLA Grosswangen

Am Fr, 29. Sept. um 19.30 wollen wir uns einstimmen auf das JUBLA-Lager und um den Segen Gottes bitten. Der ganzen Leiterschare jetzt schon ein grosses Dankeschön! Wir wünschen allen ein erlebnisreiches und unfallfreies Lager!

Sternwarte Hubelmatt

Am Do, 26. Okt. fahren wir zur Sternwarte und haben die Möglichkeit, mit dem Teleskop unter fachkundiger Führung in den Sternenhimmel zu schauen. Sollten Wolken die Sicht versperren, bekommen wir Informationen zur Astronomie im Kleinplanetarium oder in Form einer Präsentation. Wir freuen uns auf viele Interessierte! Treffpunkt: 19.00 Uhr Kronenplatz
Kosten: Spendenkässeli Sternwarte
Mitnehmen: warme Kleider
Anmeldung: bis am 22. Oktober an Sabina Schär, 041 980 42 40, s.schaer@wey-parkett.ch oder Anita Anliker, 041 980 56 32, anliker.anita@bluewin.ch

Fraueingemeinschaft Grosswangen

Die Welt ist bunt

Dieses wunderschöne Wandbild ist im Religionszimmer in Grosswangen zu bestaunen.

Die Welt ist bunt – Gott sei Dank!

Guter Gott, wir bitten dich um die Lebensfarben.

Schenke uns vom Gelb des Lichts, damit wir uns freuen können.

Schenke uns vom Rot der Liebe, damit wir für unsere Mitmenschen da sind.

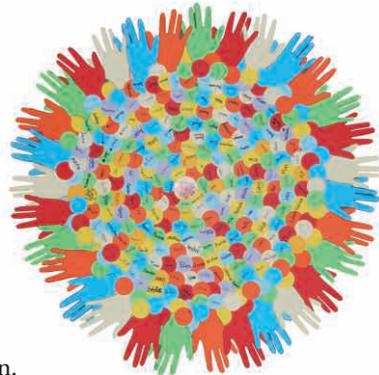
Schenke uns vom Grün der Hoffnung, damit wir die nötige Kraft für den Alltag haben.

Schenke uns vom Blau des Glaubens, damit wir uns in schwierigen Situationen richtig entscheiden.

Schenke uns ein wenig von allen Farben, denn buntes Leben lebt sich leichter.

Und zeige uns ab und zu einen Regenbogen, damit wir das Staunen nicht verlernen.

Damit wir in all dieser Farbenpracht spüren – du, guter Gott gehst mit uns.



Doris Duss, Katechetin

Sonntag, 8. Oktober

Kilbi in Grosswangen

Kilbisonntag

Zum Gottesdienst am So, 8. Okt. um 9.00 laden wir Sie herzlich ein. Nach dem Gottesdienst spielt die Feldmusik auf dem Kronenplatz zum traditionellen Kilbiständli auf.



Wir wünschen allen – Gross und Klein – viele schöne Begegnungen und eine frohe und schöne Kilbi.

Besichtigung untere Kaplanei

Nach einer sanften Sanierung der «Unteren Kaplanei» ist das Haus am Kilbisonntag nach dem Gottesdienst bis 12.00 zur freien Besichtigung zugänglich.

Ebenfalls pünktlich zur Kilbi wird das Pfarreisäli wieder in neuem Glanz erstrahlen und das Kilbikafi der Frauengemeinschaft freut sich auf viele Besucher.

Kirchgemeinde Grosswangen

Kilbikafi

Die Frauengemeinschaft Grosswangen verwöhnt die Gäste auch dieses Jahr mit den bekanntesten und beliebtesten Desserts, Torten und Kaffees an der Kilbi. Treffen Sie sich mit Freunden und der Familie zu einer gemütlichen Plauderstunde im Pfarreitreff. Unsere Öffnungszeiten sind am Sa, 7. Okt. von 19.30 bis 00.30 und So, 8. Okt. von 10.00 bis 19.30.

Den Erlös setzen wir für wohltätige Zwecke in der Gemeinde ein. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Frauen und Männern, die in irgendeiner Art und Weise dazu beitragen, dass unser Kilbikafi jedes Jahr ein Erfolg wird.

Frauengemeinschaft Grosswangen

7 Kinder und ihre erste Miniprobe

An der ersten Probe für den Ministrantendienst in der Kirche Grosswangen haben sieben interessierte Kinder aus der 4. Klasse teilgenommen.

Mit einem gemeinsamen Zobjig wurde dieses erste Treffen begonnen. Die Kinder durften «an der Kirche schnuppern» und diese einmal anders erleben: gemeinsam in der Kirche essen, einen Blick in den Beichtstuhl werfen und herausfinden, was es mit dem roten Lämppli auf sich hat, den Hochaltar bestaunen, auf die Kanzel steigen und den eigenen Lieblingsplatz suchen und finden. Nicht zu vergessen, das erste Mal ein Ministrantenkleid anprobieren und in die passenden weissen Turnschuhe schlüpfen. Danach, natürlich mit Kleid: gehen, sitzen, Treppen steigen.



Gar nicht so einfach! Sakristan und Präses freuen sich mit den Kindern über den gelungenen Anlass und auf weitere abwechslungsreiche Proben. Angeblich soll bei der nächsten das Geheimnis um den Kirchenschatz gelüftet werden ...

Nicola Arnold, Minipräses



Rückblick Firmung vom 16. September

Grosser Tag für 27 junge Menschen



Der Samstag vor dem eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag war für die Pfarrei Grosswangen ein Freudentag. Nach einer erfolgreichen Vorbereitung durften 27 junge Menschen aus der Pfarrei das Sakrament der Firmung empfangen. Herrlich war die Grosswanger Pfarrkirche, innen und aussen, von den Firmlingen und etlichen helfenden Händen zu diesem Festgottesdienst dekoriert. Der Firmspender, Ehrendomherr Jakob Zemp, wies in seinen Predigtworten auf Wünsche und Probleme der jungen Menschen, die nun bald in ihr Berufsleben eintreten werden, hin. Er machte ihnen Mut, mit Freude, Zuversicht und einem starken Willen in die Zukunft zu gehen. Er nahm sich auch für jeden einzelnen Firmling Zeit, um bei einem Händedruck ein paar persönliche Worte zu wechseln. Eine Achtergruppe Sängern und Sänger des gemischten Chores Grosswangen, unter der Lei-



tung ihrer Dirigentin Emma Stirnimann, umrahmte den Festgottesdienst mit herrlichen, bestens zum Tag passenden Liedern. Diese Lieder werden mithelfen, dass dieser Tag für die Firmlinge unvergesslich bleiben wird. Anschliessend an den Festgottesdienst überraschte die Feldmusik Grosswangen auf dem Kirchenvorplatz die Firmlinge, ihre Patinnen und Paten, die Angehörigen und alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher mit einem rassigen Ständchen.

Text und Fotos: Willi Röllli



Ettiswil aktuell

Lisme-Spiel-Stöbli

Nächster Treffpunkt: Do, 12. Oktober, 14.00–16.00, Pfarrsaal Ettiswil
Spielangebot: Rummy oder mitgebrachte Spiele! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Margrith Bernet und Sonja Kunz

Morgentreff

Mi, 18. Oktober, 9.00–11.00,
Sigristhaus Ettiswil

Zusammen mit dem Gemeinnützigen Frauenverein Grosswangen-Ettiswil-Alberswil laden wir Sie zu einem vergnügten Morgen ins Sigristhaus ein. Bei Kaffee und Brötchen werden Sie von Christine Rothenbühler mit sagenhaften Geschichten zum Schmunzeln und Staunen unterhalten.

Frauenverein Ettiswil

Ein Abend für mich

Am Do, 26. Oktober um 19.30 im Sigristhaus Ettiswil lädt die Liturgiegruppe Sie zu einem Workshop der besonderen Art ein. Nehmen Sie sich Zeit für einen freien Abend. Seien Sie offen und lassen Sie sich durch die Liturgiegruppe inspirieren. Wir freuen uns auf Sie! Ohne Anmeldung!

Liturgiegruppe Ettiswil

Herbstmärt

Sa, 28. Oktober

Der Frauenverein ist mit Lismestöbli und mit dem Büchermärt dabei!

Bringen Sie Ihre gut erhaltenen Bücher von 9.00 bis 12.00 an unseren Stand und wir verkaufen sie für einen wohltätigen Zweck.

Adventsfenster 2017

Erinnern Sie sich noch an die schön geschmückten Fenster in der Adventszeit 2016?

Wer würde wiederum oder erstmals eines von 24 Adventsfenstern gestalten und damit die Bevölkerung von Alberswil, Ettiswil und Kottwil in der Adventszeit erfreuen?

Mit Ihrem Beitrag können Sie Licht und Wärme in die Nachbarschaft bringen. Der Vorstand freut sich, wenn dieses gemeinsame Weihnachtsgeschenk an die Bevölkerung wiederum gelingen würde. Selbstverständlich dürfen auch Vereine, Schulen, Firmen usw. mitmachen.



Interessenten melden sich per E-Mail bei Leonie Grunder mit folgenden Angaben: Name/Vorname/Adresse/Telefon/Natel.

Anmeldung bis 22. Oktober 2017
per E-Mail: leoniegrsee@bluewin.ch.

Bei Fragen wenden Sie sich an
Leonie Grunder, 079 534 97 10



Auf dem Weg zur Erstkommunion

In einem frohen Familiengottesdienst wurde am Sonntag, 3. September der Beginn der Erstkommunionvorbereitung gefeiert. Der Anblick der vielen Kinder rund um den Altar wird wohl allen Mitfeiernden in guter Erinnerung bleiben.

Ursula Schwegler, Katechetin



Ballonwettbewerb

Bei strahlendem Wetter liessen die Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe nach der Schulschlusswortfeier, passend zum Thema Wünsche/Vertrauen, Ballone fliegen. Vorgängig haben sie sich überlegt, was sie sich für ihren weiteren Lebensweg wünschen.

Folgende Karten sind zurück ins Pfarrhaus geflattert:

- 1. Preis** je ein Kinogutschein
Lea Strässle und Pirmin Ambühl
(Ballone flogen bis Sins/AG, 47 km weit)

- 2. Preis** Gutschein, Wert von Fr. 10.–
Sven Bucher
(Ballon flog bis Kleinwangen/AG, 30 km weit)

Herzliche Gratulation!
Die Preise wurden nach Hause geschickt.

*Jeannette Marti,
Katechetin mit FA*



Rückblick Sakramentsfest



Immer eine Woche vor dem Betttag feiert die Pfarrei Ettiswil das Sakramentsfest. Nach dem Gottesdienst in der Pfarrkirche geht's zur Prozession, zur Sakramentskapelle. Begleitet von der Feldmusik und den Erstkommunikanten sind wir mit dem eucharistischen Brot in der Monstranz unterwegs.

Mit Gesang, Gebet und dem eucharistischen Segen in der Kapelle beenden wir diese Feier. Es tut gut zu spüren, als Pfarreigemeinschaft unterwegs zu sein und auf Gottes Hilfe zu vertrauen. Herzlichen Dank allen Beteiligten, besonders den Helferinnen und Helfern.

Eduard Birrer, Leitender Priester

Frauenpower

Das Leitungsteam der Ettiswiler Minis ist voll in Frauenhand. Seit Beginn des Schuljahrs ergänzen Sarina Helfenstein und Stefanie Schraner die Gruppe. Wiederum erwartet die Minis ein abwechslungsreiches Minijahr.

Nicola Arnold, Minipräsidentin



Von links: Antonia Schwegler, Flavia Schwegler, Sarina Helfenstein, Svenja Küng und Stefanie Schraner.

Aktuell wie vor 50 Jahren: Enzyklika «Populorum Progressio» Papst Pauls VI.

Den Hilfeschrei der Völker hören

1967 schrieb Papst Paul VI. die emotionale Enzyklika über die Entwicklung der Völker. Das Dokument besticht durch aktuell brisante Begriffe, Weltoffenheit und seine Anwaltschaft für die Armen.

Papst Paul VI. begann sein Lehrschreiben an alle Menschen guten Willens mit einem Hilferuf: «Die Völker, die Hunger leiden, bitten die Völker, die im Wohlstand leben, dringend und inständig um Hilfe. Die Kirche erzittert vor diesem Schrei der Angst» und ruft auf, «dem Hilferuf in Liebe zu antworten.» (Abschnitt 3)

Weltfriedenstag erfunden

«Populorum Progressio» skizzierte die Kirche als weltzugewandten Anwalt der Armen (76). Dauerhaft richtete Paul VI. die Päpstliche Kommission «Justitia et Pax» ein und bestimmte, dass die Kirche symbol-

trächtig alljährlich den 1. Januar als Weltfriedenstag begehen sollte.

Freien Wettbewerb und Privateigentum hiess der italienische Papst gut – und betonte zugleich, dass diese ihren Wert nicht in sich hätten, sondern in ihrer sozialen Verpflichtung (23–24, 26, 34–35). Paul VI. geisselte Habsucht als moralische Unterentwicklung (19) und zitierte den Kirchenvater Ambrosius: «Die Erde ist für alle da, nicht nur für die Reichen.» (23)

Ein neuer Name für Frieden

Für Paul VI. bedeutete Frieden eine umfassend zu verstehende Entwicklung (76): politische Freiheit, soziale und wirtschaftliche Rechte, spirituelle und kulturelle Entwicklung. Zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Not forderte der Pontifex höhere Steuern (47), die Senkung von Rüstungsausgaben (51), gerechte Welthandelsstrukturen (56 ff.) und den Einsatz

gegen Nationalismus und Rassenvahn (62–63).

Dialog der Kulturen

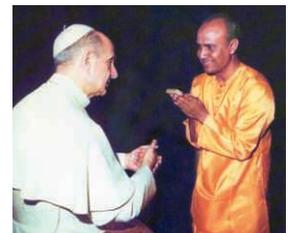
Die Begegnung der Völker fördere das Verständnis füreinander und diene der ganzheitlichen Entwicklung, so der Papst. Heute ganz modern sprach er schon 1967 vom Dialog der Kulturen, welcher den Reichtum der jeweils anderen Kultur wertschätze (40, 43, 73). Und Paul VI. forcierte den Grundgedanken der Vereinten Nationen. Es brauche die «Errichtung einer die Welt umfassenden Autorität, die imstande ist, auf der rechtlichen wie auf der politischen Ebene wirksam zu handeln» (78).

«Populorum Progressio» handelt vom Menschen. Ökologie kommt bei Paul VI. explizit noch nicht vor. Das hat Papst Franziskus vor zwei Jahren in der Enzyklika «Laudato si» ausführlich nachgeholt. aw



Papst Paul VI. begegnet Oscar A. Romero, Erzbischof von San Salvador, und Sri Chinmoy, 37 Jahre Leiter der Friedensmeditationen bei der UNO, in New York. Nach Jahrhunderten, in denen die Päpste den Vatikan nicht verliessen, war Paul VI. der erste moderne Papst, der weltweit reiste. Gezielt besuchte er alle Kontinente und die Vereinten Nationen. In «Populorum Progressio» bekennt der Papst, welch grossen Einfluss die Reisen auf ihn hatten.

*Bilder: Wikimedia Commons
(u. l. n. r.: Avatican city; romerotrust.uk; cc 3.0, srchinmoy.org)*



Katholische Kirche in Nordkorea – ein Augenschein

Mit Vorsicht sich verneigen

Nordkorea gilt als eines der isoliertesten Länder der Welt. 99 Prozent der Bevölkerung sind offiziell Atheisten. Aber es gibt einige Tausend Gläubige, unter ihnen auch katholische Christinnen und Christen. Im Gottesdienst gelingt eine behutsame Kontaktaufnahme.

Bei Nordkorea fällt uns vielleicht der Name des Staatschefs Kim Jong-un ein oder wir hören in gewissen Abständen von Raketentests sowie internationalen politischen Spannungen. Nur etwa 60 000 Touristen bereisen das Land jährlich, um sich selbst ein Bild zu machen. Wer es wagt, muss sich den Verhaltensregeln und Sitten des Landes anpassen und sich unter die ständige Begleitung einer staatlichen Reiseagentur begeben.

Feindliche Mächte

Auf dem Programm stehen üblicherweise zahlreiche Stätten koreanischer Kultur und Geschichte. Die Besucher sehen Monumente, Bildungseinrichtungen, landwirtschaftliche Anlagen oder unternehmen Ausflüge an den Strand und in die Natur. Fast überall ist ein Bezug zur

politischen Geschichte zu erleben. Das überrascht nicht, ist doch das Selbstbewusstsein des Landes vom jahrzehntelangen Anspruch feindlicher Mächte an den eigenen Grund und Boden geprägt. Zuerst unter ja-

Wäre es möglich, selbst laut ein Gebet zu sprechen?

Ruth Brožek, Universität Wien

panischer Kolonialherrschaft, wurde die koreanische Halbinsel mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zwischen der Sowjetunion und den USA aufgeteilt. Spätere Verhandlungen um ein vereintes Korea und die Vermittlung durch die Vereinten Nationen scheiterten. Danach brach der Koreakrieg aus. Noch heute fühlt sich das Land vom Ausland bedroht. Die herrschende politische Ideologie, Juche genannt, betont entsprechend die Autarkie des Landes: militärisch eigenständig, politisch souverän und wirtschaftlich sich selbst versorgend. «Revolution» heisst: Alle

vollbringen gemeinsam grosse Anstrengungen für die Entwicklung. Pjöngjang ist eine moderne 2,5-Millionen-Stadt mit emsigen Baustellen, Hochhäusern und breiten Strassen. Die Menschen sind mit Smartphones und Computern vertraut.

Missionieren verboten

Letzten Herbst begab sich eine Gruppe der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien nach Nordkorea, um das Land und besonders das religiöse Leben dort kennenzulernen. Der Besuch beinhaltete Gottesdienste in den vier offiziellen christlichen Gemeinden Pjöngjangs, darunter auch in der katholischen Jangchung-Kathedrale. Die Freude über die seltenen Touristen, uns Katholiken aus Europa, war dem Kirchenvorstand deutlich anzumerken. Bereitwillig erzählte er: Die Jangchung-Kathedrale sei die einzige katholische Kirche. Man treffe sich daher, so die Kirchenvertreter, in registrierten Hauskirchen, die überall im Land existierten. Wer in Pjöngjang wohne, könne zumindest zeitweise an einer Eucharistiefeier teilnehmen oder das Sakrament der Versöhnung



Wie offen kann der Glaube in Nordkorea gelebt werden?

Christentum in Nordkorea

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts bildete Pjöngjang das Zentrum des Christentums auf der koreanischen Halbinsel. 1945 waren etwa 13 Prozent der Bevölkerung Christen, vor allem Protestanten.

Nordkorea gewährt laut Verfassung Religionsfreiheit, das Regime interpretiert den Satz jedoch auf eigene Weise. Im Weltverfolgungsindex für Christen der Organisation «Open Doors» rangiert das Land seit Jahren ganz oben. Francis Hong Yong-ho, der Bischof von Pjöngjang, gilt seit 1962 als «verschollen». Für die etwa 3000 Katholiken in ganz Nordkorea gibt es keinen katholischen Priester. Ende 2015 berichtete Radio Vatikan von einer vorsichtigen Öffnung: Südkoreanische Priester sollten zu bestimmten Festen nach Pjöngjang reisen dürfen, um dort die Messe zu feiern. *aw*



Inszenierung von Grösse: Blick vom Juche-Tower in Pjöngjang auf die Symbolfiguren der kommunistisch geprägten «Partei der Arbeit Koreas» mit Hammer, Sichel und Pinsel. Turm und Denkmal wurden 1982 als Geschenk für den «grossen Führer» Kim Il-sung (gestorben 1994) erbaut – Teil des omnipräsenten, öffentlichen Personenkults um den Diktator sowie seinen Sohn und Nachfolger Kim Jong-il (gestorben 2011).

Bilder: Ruth Brožek

empfangen, wenn südkoreanische Priester zu Gast kämen. Ansonsten stehe ein Laie, Herr Chang Jae-un, als offizieller Leiter den sonntäglichen Feiern, Begräbnissen und Taufen vor. Als arbeitsfreier Tag trete der christliche Sonntag nicht in Konflikt mit der Staatsordnung. Eine missionarische Aktivität sei staatlicherseits nicht gestattet, daher finde die Katechese hauptsächlich in den Familien statt, erläuterte der Gottesdienstleiter.

Vertraut und scheu

An diesem Sonntag kamen rund 60 bis 70 Gläubige zur Wortgottesfeier. Auch mit ihnen wurde die Universalität des katholischen Glaubens erfahrbar: Bussakt und Gloria waren klar zu identifizieren und die Lesungen nach dem liturgischen Kalender konnten wir ausländischen Besucher auf unseren Smartphones mitlesen.

Nach der koreanischen Predigt folgten das Credo und freie Fürbitten aus dem Volk. Wäre es möglich, selbst ein lautes Gebet zu sprechen? Was würde wohl passieren?! Aber mit der Anweisung im Hinterkopf, nichts ohne Zustimmung der Reiseleitung zu tun, blieb es bei leisen freien Fürbitten. Koreanischer Sitte gemäss war der Friedensgruss kein Händedruck, sondern eine dezente Verneigung: Etwas unsicher wandten wir uns den koreanischen Banknachbarn zu, diese verhielten sich zuerst ebenfalls scheu, aber schliesslich verband uns das Ritual. Wir grüssten einander mit vorsichtiger Verbeugung, bevor der Gottesdienst mit einem Vaterunser endete. Es war eine stille, aber sehr persönliche Begegnung, eine der bewegendsten auf der Reise. In Nordkorea können Touristen die genannten Zahlen und Fakten nicht

überprüfen oder locker ins Gespräch kommen. Sie sehen und hören, was die staatliche Reiseleitung auswählt. Das bedeutet nicht, dass alles inszeniert sein muss, so wichtig sind wir aus dem Westen wohl doch nicht. Begegnungen finden ohne letzte Sicherheit statt. Es bleibt die Zuversicht, dass der Besuch die Menschen vor Ort ermutigt hat und zeigen konnte, dass wir sie als Schwestern und Brüder sehen und ihr Land nicht nur einfach als Feindbild.

Ruth Brožek



Ruth Brožek, geboren 1981, ist Absolventin der Universität für angewandte Kunst Wien. Berufsbegleitend studiert sie seit 2009 katholische Theologie an der Universität Wien.

Gespräch mit Tony Zender über die Sambia-Projekte von «Kirche in Not»

Pläne für bessere Fortbewegung

Der Afrika-Referent beim Hilfswerk «Kirche in Not», Tony Zender, hat das afrikanische Sambia kürzlich besucht. Im Interview erzählt er von den Veränderungen in der sambischen Kirche und vom Bedarf an Hilfe von aussen.

Welche allgemeinen Eindrücke haben Sie von Sambia?

Tony Zender: Es gab beim Übergang vom letzten zum jetzigen Präsidenten einige politische Unruhen, aber das Land ist weitestgehend stabil. Für bessere Lebensbedingungen braucht es noch eine lange Entwicklung.

Wie organisiert sich die Kirche?

Die Kirche besteht aus elf Diözesen und ist durch viele Initiativen und das Spenden der Sakramente unter den Menschen präsent. Sie ist gegenüber der Ankunft des Islams sensibilisiert. Noch kritischer sieht sie die evangelikalen Sekten mit deren Botschaft: «Kommst du zu uns, wirst du schon im Diesseits belohnt, und je mehr du betest, desto reicher wirst du.» Das ist problematisch, weil auch viele Katholiken verloren gehen.

Was beeindruckte Sie am meisten?

Der für mich sehr bewegende Besuch einer etwas entlegenen Pfarrei in der Diözese Mansa im Norden, der ärmsten Region des Landes. Dort unterstützen wir das Ausbildungszentrum für Katecheten. Für die zweijährige Ausbildung ziehen die Katecheten mit ihren Familien in einzelne kleine Häuser. Auch die Frauen belegen weiterführende Kurse, um in den zukünftigen Gemeinden in Katechese und Hauswirtschaft, etwa Schneiderei, wirken zu können. Sie haben mir ein selbstgeschneidertes, buntes



Sambischer Priester des Bistums Mansa mit Bauplänen.

Bild: Kirche in Not

Hemd geschenkt. Aktuell helfen wir den Katecheten mit Fahrrädern, damit sie mobil sind und ihrer Aufgabe besser nachkommen können. Auch wollen wir das Ausbildungszentrum renovieren.

Kann die Bevölkerung selbst diese Hilfe nicht leisten?

Die Kirche versucht den Menschen näherzubringen, dass jeder Gläubige dazu berufen ist, die Kirche auch finanziell zu unterstützen, und dass es nicht mehr so ist wie früher, als die Missionare noch vor Ort waren und

von oben nach unten verteilt. Die Kirche wird mehr und mehr zur lokalen Kirche. Ein notwendiger und guter Prozess, aber er braucht natürlich eine Änderung der Einstellung.

Gab es einen Moment, der Sie traurig oder besorgt gestimmt hat?

Ich sehe viel Bedarf für unsere Hilfe, mit Renovierungen, Bauten von neuen Pfarrhäusern und Motorisierung. Wir wollen jungen Priestern Motorräder zukommen lassen, um sie zu den Menschen zu bringen. An manche Orte können die Priester kaum gelangen. Viele gehen zu Fuss oder müssen mitgenommen werden. Die Bedingungen sind widrig. In der Regenzeit kommen sie mit dem Auto meist nicht weiter. Ein Beispiel, wie schwer manchmal Fortbewegung in Sambia sein kann: Da gibt es einen Pfarrer, der kann sein Gebiet für drei bis vier Monate nur in einem Boot verlassen.

pd/ www.kirche-in-not.ch

Hilfswerk «Kirche in Not»

«Kirche in Not» ist ein internationales katholisches Hilfswerk, das auch die Schweizer Bischofskonferenz empfiehlt. Es hat 2016 Projekte in Sambia mit insgesamt 660 000 Franken unterstützt.

Fachausweise übergeben

«Brandstifterinnen sein»

Zwölf Frauen haben den Bildungsgang Katechese im Kanton Luzern abgeschlossen und am 1. September ihre Fachausweise erhalten. Sie sind gesuchte Mitarbeitende.

Die berufsbegleitende Ausbildung zur Katechetin nach dem auf gesamtschweizerischer Ebene modularisierten Bildungsgang dauert in der Regel drei Jahre. Sie befähigt die Absolventinnen und Absolventen, Religionsunterricht zu erteilen und in den Pfarreien ausserschulisch tätig zu sein, zum Beispiel in der Sakramentenvorbereitung, Liturgiegestaltung oder in der katechetischen Arbeit mit Erwachsenen.

Das Herz entzünden lassen

Margrith Mühlebach-Scheiwiler von der Bistumsregionalleitung meinte an der Abschlussfeier, es sei «die grosse Herausforderung in der Katechese, das Feuer der Begeisterung für die Geschichte und die Geheimnisse unseres Glaubens in die Herzen der

Kinder und Jugendlichen zu legen». Wer dieses Feuer selbst in sich brennen lasse, könne die «feurige Botschaft» auch weitergeben. «Seien Sie Brandstifterinnen der Herzen der ihnen Anvertrauten», forderte Margrith Mühlebach die Katechetinnen auf. Im Namen der Landeskirche gratulierte Synodalrätin Brigitte Glur-Schüpfer den zwölf Katechetinnen zu ihrem Abschluss und dankte ihnen für ihren Einsatz: «Denken Sie daran: Wenn wir unser Herz entzünden lassen, springt auch heute noch ein Funke über.»

Den Fachausweis haben erhalten (in Klammern Wohnort/Arbeitsort): Svenja Antonini-Nova (Kriens/Pastoralraum Kriens); Nicola Arnold (Schötz/Pastoralraum Rottal); Helene Bühler-Erni (Langnau/Reiden); Sylvia Gut-Küchler (Ennetmoos/Ennetmoos); Cony Häflicher (Oberkirch/Oberkirch); Simone Helfenstein (Emmen/Pastoralraum Emmen-Rothenburg); Gerda Kaufmann-Meyer (Buttisholz/Sursee); Carole Müller-Buess (Nebikon/Nebikon); Silvana Pisaturo (Kriens/Pastoralraum Kriens); Petronella Scherer-Matzhold (Udligenswil/Pastoralraum Meggerwald-Pfarreien); Lia Wymann (Ebikon/Pastoralraum Rontal); Karin Zürcher-Budmiger (St. Erhard/St. Erhard)



Bei der Übergabefeier am 1. September in der Kirche St. Johannes in Luzern: Diese zwölf Frauen aus dem Kanton Luzern haben als neue Katechetinnen den Fachausweis Katechese nach Formodula erhalten.

Bild: Dominik Thali

Was mich bewegt

Ferien: Zeit zu leben

Schöne Herbstferien, sofern Sie frei haben! Diesen Wunsch verbinde ich mit einer besonderen Ferien-erinnerung.



An einem bekannten Ferienort am Meer wurde vor gut einem Jahr ein Attentat verübt. Diesen Sommer waren dort Tausende in Ferienlaune: eindrücklich, diese Menschenmengen. In der Sommerhitze waren die Terrassen voll und Familien sowie Gruppen allen Alters belebten die Strände. Überall Gesang, Spiel, Lachen und Freudenrufe.

Abends, wenn es am Meer kühler wurde, liess mich ein Gedanke nicht los: Die Leute vergessen nicht, was Schlimmes passiert ist, aber sie wollen leben – intensiv. Auch wenn es Zeiten des Trauerns und Ringens gibt, die Menschen atmen, lieben und suchen die Freude. Sie brauchen die Sonne. Bevor ich verreiste, hatte ich befürchtet, von den Touristenmassen bedrängt zu werden. Ich stiess aber auf Herzlichkeit, Geselligkeit und Entspannung. Was für Ferien!

Ein kleiner Wermutstropfen: Hätte der Priester nach der Eucharistie vor dem «Gehet hin in Frieden» doch allen einen guten Sonntag und erholsame Ferien gewünscht. Doch Gott hat es getan, das hat mir gereicht. Auch Ihnen allen wünscht er schöne Ferien und einen bunten Herbst. Und ich auch.

Denis Theurillat,
Weihbischof von Basel

Treffpunkte

Wochenende im Kloster Fahr Miteinander singen für eine geschwisterliche Kirche

Die Bewegung «Für eine Kirche mit* den Frauen» lädt unter dem Titel «glauben - leben - gemeinsam feiern» zu einem «Singen für eine geschwisterliche Kirche» ins Kloster Fahr ein. Eingeladen sind alle Frauen und Männer, die miteinander den Glauben feiern, viel singen, ins Gespräch kommen, diskutieren, aufhören, zuhören, nachdenken und beten möchten.

Es laden ein und leiten: Priorin Irene Gassmann, Ruth Mory-Wigger (Synodalrätin der Luzerner Landeskirche, Wauwil) und Abt Urban Federer (Kloster Einsiedeln).

Fr, 20.10., 20.00 bis So, 22.10.,
nach dem Mittagessen.
Anmeldung bis 10.10. unter
info@kloster-fahr.ch

Besinnungstag für Körperbehinderte Mein Baum voller Wünsche



Wünsche haben alle wohl viele. Zum Beispiel für die Umwelt, den Frieden, das Zusammenleben mit verschiedenen Kulturen oder persönliche Anliegen fürs eigene Wohlbefinden. «Ein Wunsch, der die Welt verändern kann» lautet das Thema des Besinnungstags der Behindertenseelsorge für Menschen mit einer Körperbehinderung. Es geht um eigene Wünsche wie auch um jene bekannter Persönlichkeiten – auch aus der Bibel.

Sa, 18.11., 9.15–16.15, Blindenheim Horw;
Fr. 35.– inkl. Verpflegung; Anmeldung bis
27.10. an behindertenseelsorge@lukath.ch
oder 041 419 48 43

Ehe- und Lebensberatung «elbe» Vater bleiben – trotz Trennung

Die «elbe», eine von den Kirchen mitgetragene Fachstelle für Lebensfragen in Luzern, bietet wieder die Gesprächsrunde «Vater bleiben – auch nach der Trennung» an. An vier Abenden tauschen die Teilnehmer, unter Begleitung einer Fachperson, ihre Erfahrungen mit der belastenden Lebenssituation aus. Am dritten Abend ist ein Anwalt anwesend, der auf rechtliche Aspekte eingeht.

24.10., 31.10., 7.11., 14.11., jeweils
19.45–21.45, Hirschmattstr. 30b, Luzern,
Fr. 150.– (kann in Härtefällen reduziert oder
erlassen werden), Anmeldung bis 17.10.
(041 210 10 87, info@elbeluzern.ch)



Als Vater präsent bleiben.

Bild: pd

Universität Luzern erinnert an Konferenz von Seelisberg vor 70 Jahren

Meilenstein für Judentum und Christentum

Die Seelisberger Thesen, 1947 erklärt, gelten als Magna Charta des christlich-jüdischen Dialogs. Die Universität Luzern stellt an einer öffentlichen Tagung und einer Buchvernissage neue Forschungen vor.

Vom 30. Juli bis 5. August 1947 fand in Seelisberg UR die internationale Konferenz von Christen und Juden zur Bekämpfung des Antisemitismus statt. 65 prominente Vertreter jüdischer und christlicher Organisationen nahmen teil und formulierten zehn Thesen, die das Verhältnis von Christentum und Judentum neu bestimmten und zu einer dauerhaften, internationalen Verständigung führ-

ten. Die Erklärung «Nostra Aetate» (1965) des Zweiten Vatikanischen Konzils gilt als Frucht der in Seelisberg grundgelegten Aussagen.

Am 1. Oktober lädt das Institut für Jüdisch-Christliche Forschung der Universität Luzern zu einer öffentlichen Tagung und einer Buchvernissage ein. Das Institut präsentiert neueste Ergebnisse seines Forschungsprojekts zur Seelisberger Konferenz.

Do, 19.10., Anmeldeschluss 1.10., Universität Luzern, Institut für Jüdisch-Christliche Forschung, Frohburgstr. 3, 6002 Luzern.
Öffentliche Tagung: 14.15–18.15, Hörsaal 8, u. a. mit einem Vortrag von Verena Lenzen, Professorin für Judaistik und Theologie, Luzern.
Buchvernissage: 19.30, 20.30 Apéro. Die Veranstaltungen sind kostenlos.



Wird an der Buchvernissage vorgestellt: «Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen», die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum.

Bild: Metropol Verlag

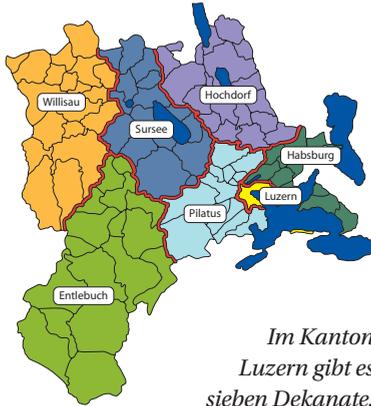
Aus der Kirche

Luzern

Bistum Basel

Die Dekanate werden 2018 aufgehoben

Ab 1. August 2018 gibt es keine Dekanate mehr im Bistum Basel. Die gegenwärtig vier Führungsebenen «Bistum, Dekanat, Pastoralraum, Pfarrei» werden auf drei Ebenen reduziert und die Leitungsaufgaben der 34 Dekanate auf die Pastoralräume übertragen. Dies teilt die Bistumsleitung mit. Mit der Überführung von 511 Pfarreien in 104 Pastoralräume würden die seelsorgerischen Dienste besser auf die veränderten Bedürfnisse



Im Kanton Luzern gibt es sieben Dekanate.

der Gläubigen ausgerichtet, heisst es in der Mitteilung. Mit der Vereinfachung der Führungsstruktur des Bistums wolle Bischof Felix Gmür die Handlungsfähigkeit und Flexibilität der Pastoral vor Ort stärken.

So ein Witz!

Ein Amerikaner machte Ferien in Israel. Er kam dabei an einen See. Als er einen Fischer unten am Ufer sah, ging er zu ihm hin und fragte, ob er ihn ans andere Ufer bringen könne. Ja natürlich, sagte der Fischer, das koste 25 Dollar. Darauf der Gast: «Was, so viel?» Da antwortete der Fischer: «Mein Herr, Sie wissen offenbar nicht, was das für ein See ist. Das ist der See Genezareth! Da ist Christus übers Wasser gelaufen!» Darauf der Gast: «Kein Wunder, bei den Preisen ...»

Eingesandt von Erwin Sigrist, Udligenswil. Kennen Sie auch einen kirchlichen oder biblischen Witz? Dann schreiben Sie uns: info@pfarreiblatt.ch. Vielen Dank!

Symposium zu Palliative Care in der Zentralschweiz

Kleine Symptome – grosse Erleichterung

Wie kann Palliative Care zu einem guten Leben bis zuletzt beitragen? Der Verein Palliative Zentralschweiz lud Anfang September zu einer Vortragsreihe nach Luzern ein, bei der diese Frage im Mittelpunkt stand.

Urs Gössi, Präsident von Palliative Zentralschweiz, erinnerte in seiner Begrüssung der 220 Teilnehmenden, vorwiegend Frauen aus medizinischen und pflegerischen Berufen, dass vor zehn Jahren Palliative Care für die meisten Menschen, auch für Politikerinnen und Ärzte, noch ein unbekanntes Wort darstellte.

Lebensqualität erhalten

Das Ziel von Palliative Care ist, Patienten mit unheilbaren oder chronisch fortschreitenden Krankheiten eine möglichst gute Lebensqualität bis zum Tode zu ermöglichen. Die verschiedenen Vorträge am Symposium widmeten sich den grossen und

kleinen Massnahmen, die in der Belastungssituation Sterben und damit verbundenen Schmerzen Linderung verschaffen und zu einer erfüllten letzten Lebensphase beitragen.

Nichtphysische Schmerzen

Beeindruckend führte Evi Ketteler vom Fachbereich Palliative Care der Spitex Zug aus, wie wichtig es für Fachkräfte sei, gerade auch in Pflegesituationen zuhause, nichtphysische Schmerzen von spiritueller Not über Finanzsorgen bis zur Überforderung durch die Unruhe der Mitmenschen zu erkennen und auf gute Weise mutig anzusprechen.

An begleitenden Leidenssymptomen können bis zu 20 gleichzeitig auftreten, etwa Juckreiz, Mundtrockenheit oder Schwitzen. Der Luzerner Onkologe Beat Müller sprach neben den Folgen dieser Symptome, beispielsweise Schlafstörung und sozialer Rückzug bei Juckreiz, auch detaillierte

Fürsorgemöglichkeiten an. Und er hob hervor, dass die Prioritätensetzung in der Behandlung immer mit den Patienten erfolgen müsse. Genaues Hinhören und individuelle Behandlung führten zu grossen Erleichterungen für die Patienten. *aw*

Das Pfarreiblatt greift das Thema in einer der nächsten Ausgaben grösser auf.



Beat Müller, Leitender Arzt Onkologie am Kantonsspital Luzern, plädierte dafür, bei Palliativpatienten genau hinzuhören, um auch die kleinen Leidenssymptome zu erfassen. *Bild: aw*

Zuschriften/Adressänderungen an:
Redaktion Pfarreiblatt, Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz
redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal
Redaktion: Nicole Matter
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Herbsttage

Herbsttage!
*Es wird farbig,
draussen in der Natur.*

*Ein Blatt – viele Blätter!
Sie leuchten,
bis sie fallen
und zu Erde werden.*

*Herbsttage!
Wir dürfen ernten,
was gewachsen ist,
draussen in der Natur.
Für uns zur Nahrung,
ein Geschenk.
Gott sei Dank!*

*Text und Foto:
Eduard Birrer, Leitender Priester*